

Jüdisches Gailingen

AB 4b – Leben in der jüdischen Gemeinde

DT 1 - Rabbiner, Kantor, Lehrer

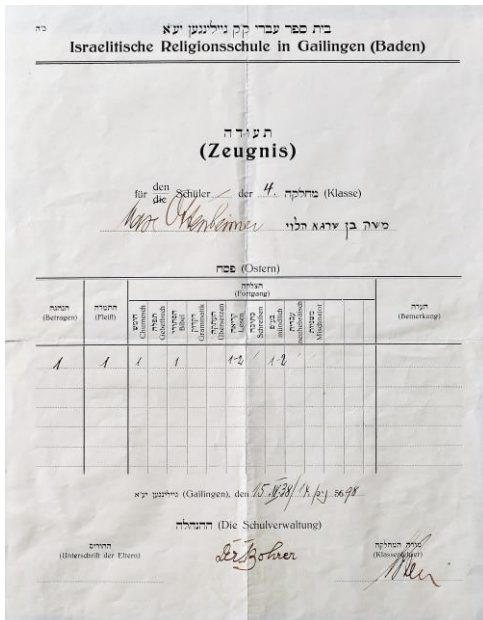
Der **Rabbiner** war der religiöse Führer der Gemeinde. Seine Hauptaufgabe war die religiöse Lehre. Er achtete darauf, dass sich die Gläubigen an die religiösen Vorschriften hielten. Rabbiner brauchten eine spezielle Ausbildung, die es in Gailingen nicht gab. Deshalb kamen die Rabbiner immer von außerhalb. Die Gailinger Gemeinde war religiös konservativ.

Neben dem Rabbiner war der **Kantor** wichtig. Im jüdischen Gottesdienst gibt es viele Wechselgesänge, die der Kantor (auch Vorsänger) anleitet. Da der Ablauf des jüdischen Gottesdienstes kompliziert ist, braucht der Kantor eine spezielle Ausbildung.

Religion und Bildung sind im Judentum sehr wichtig. Deshalb ist auch der **Lehrer** – vor allem der Religionslehrer – wichtig. Oft waren jüdische Religionslehrer auch ausgebildete Rabbiner.



B1 Jüdisches Schul- und Gemeindehaus in den 1920er Jahren. Links ist die Synagoge. Heute ist das jüdische Museum in den Räumen des Schulhauses. © Gemeindecarchiv Gailingen.



B2 Das Zeugnis von Max Ottenheimer aus dem Jahr 1938 zeigt die Unterrichtsfächer auf Deutsch und Hebräisch. Im Fach „Chumesch“ wird die Tora behandelt.

DT 2 - Schule in Gailingen

Den Gailinger Jüdinnen und Juden war die Ausbildung ihrer Kinder sehr wichtig. Deshalb baute die jüdische Gemeinde 1841 eine Schule. Die Schulräume befanden sich im Erdgeschoss. Im ersten Stock waren die Wohnungen für Lehrer und Rabbiner mit ihren Familien. 1862 bekamen die Juden in Baden dieselben Rechte wie Christen. Bald sollten jüdische und christliche Kinder gemeinsam unterrichtet werden. In Gailingen wurden christliche und jüdische Kinder zusammen in der jüdischen Schule unterrichtet. Es gab nur wenige Konflikte. Religionsunterricht wurde getrennt gegeben.

Im Nationalsozialismus wurde das Gebäude enteignet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es unter anderem als Lagerraum genutzt. In den 1980ern wurde es renoviert. Später wurde es Museum.

(Verfasser: Carsten Arbeiter)



B3 Grabstein des Lehrers Jacob Eisenmann auf dem Gailinger Friedhof. Er starb 1921. Auf der Inschrift steht: „[Hier liegt begraben] der ehrbare und vornehme Herr, der Fromme, der liebenswerte Mann, er übte selbstlose Liebe, Vorbeter und Lehrer der Kinder unserer Hausherren hier in unserer Gemeinde im Verlauf von 26 Jahren. Der ehrbare Herr [...] starb [...] zur Betrübniß seiner Frau und seiner zehn Söhne und Töchter und seines Vaters und aller, die zu ihm gehören, und am Freitag wurde er in die Synagoge gebracht [eine besondere Ehrung] und mit Trauer[reden] von vielen Persönlichkeiten, und danach wurde er mit großer Ehre beerdigt. [...]“
B2-B3 © Jüdisches Museum Gailingen.

Arbeitsaufträge

Bereitet einen Kurzvortrag zum jüdischen Gemeindeleben vor. Bearbeitet zuerst die Arbeitsaufträge.

1. Erklärt anhand von DT 1 und B3 die Bedeutung von Rabbiner, Kantor und Lehrer.
2. Arbeitet aus DT2 heraus, wie sich das Gailinger Schulleben entwickelte und wie das Zusammenleben von Christen und Juden war.
3. Vergleicht die Schulfächer im Zeugnis von Max Ottenheimer mit eurem aus der 4. Klasse.
4. Notiert Fragen, die ihr der Museumsführerin/ dem Museumsführer stellen möchtet.